

porphyralis Schiff. und mehrere *Pyrausta uliginosalis* Stph. Ein geradezu staunenswertes Falterleben herrscht in dieser Höhe. Aber nur wenn die Sonne scheint. Mit dem Augenblick, wo die Sonne verschwindet und wenn es auch nur kurze Zeit ist, wird es ruhiger und man sieht kaum noch einen Falter.

Heute hat es die liebe Sonne wieder gut gemeint und wir hatten auch dementsprechend eine recht ansehnliche Beute gemacht. Am frühen Nachmittag machten wir uns daher wieder an den Abstieg, um in der Almwiesen- und Legföhrenregion noch ein wenig zu sammeln. Schon ungefähr 50 m unter dem Gipfel beobachtete ich bereits wieder mehrere an diesem Tage noch nicht gefangene Mikros. Und die Zahl wuchs immer, je mehr wir uns den Latschen näherten. Die größte Artenzahl fliegt um diese Zeit (Mitte Juli) wohl in Höhen zwischen 1500 und 2000 m. Manch gute Art wurde noch gefangen und wir hielten uns bis zum Sonnenuntergang auf den zwischen den Legföhren eingesprengten blumenreichen Alpenmatten auf.

Auf der bereits am Vormittag besuchten Schutthalde fing ich zu guter Letzt noch einige frische Männchen von *Pyrausta murinalis* F. R.

Anschrift des Verfassers: Innsbruck, An der Furt 21/I.

Was ist *Diacrisia sannio* L. var. *caucasica* Schap. (Lep. Arct.)?

Von G. Warnecke, Hamburg.

Im Hofmann-Spuler, II, S. 132, heißt es, daß bei den ♂ auf den Hinterflügeln die schwarze Zeichnung sehr veränderlich ist, „manchmal ganz fehlend, v. *caucasica* Schaposchnikoff“. Umgekehrt heißt es im Seitz, Supplement zum II. Bd., S. 83: „*Caucasica* Schap. sind Kaukasus-Stücke mit vermehrtem Schwarz“!

Eine Wiedergabe der Urbeschreibung Schaposchnikoffs ist daher zweckmäßig. Sie ist russisch und findet sich im Ann. Mus. Pétersburg, IX, 1904, S. 253, in der Arbeit Schaposchnikoffs über die Schmetterlinge des nordwestlichen Teils des zentralen Kaukasus. Diese n. v. *caucasica* fliegt in den Vorbergen des Kaukasus in zwei Generationen, in erster Ende April bis Mai, in zweiter im Juli, August. Die Beschreibung lautet übersetzt:

„Die ♂-Vorderflügel stimmen in der Färbung mit der Nominatform (Hauptform) überein. Die Hinterflügel unterscheiden sich ganz scharf durch die völlige Abwesenheit der schwarzen Flecke. Im übrigen ist die Färbung etwas heller, die Statur ist kleiner.

In der ersten Generation stellen sich hin und wieder Spuren einer dunklen Zeichnung auf den Hinterflügeln ein. Auf der Unterseite der Vorderflügel ist die dunkle Zeichnung schwach ausgeprägt, gewöhnlich in Form von Spuren vorhanden.

Die Färbung des ♀ ist gleichfalls etwas heller und die schwarze Zeichnung der Hinterflügel, wenn man sie auch beobachtet, existiert nicht selten nur in Form von zwei schwarzen Punkten in der Nähe des Flügelrandes (Überbleibsel des schwarzen Randstreifens) und eines schwarzen Flecks in der Mitte der Flügel.“

Es handelt sich also um eine in beiden Geschlechtern (nicht nur beim ♂) aufgehellte Form und um eine geographische Rasse im herrschenden Sinne, um eine Subspecies.

Sannio neigt im Osten ihres Verbreitungsgebietes offenbar zur Aufhellung der Färbung. Jedenfalls zeigt die Form *uniformis* Bang-Haas (Iris-Dresden, 20., 1907, S. 69) von Zentralasien dieselbe Entwicklungsrichtung.

Anschrift des Verfassers: Hamburg-Altona, Hohenzollernring 32.

Hilfsmittel gegen Schimmelbildung bei Raupenzucht in Gläsern.

Bei einer mit Erfolg durchgeführten größeren ex-ovo-Zucht von *Smerinthus ocellata* L. konnte ich die Schimmelbildung in den Zuchtgläsern erfolgreich dadurch bekämpfen, daß auf den Boden des Glases ein Stück Torf genau aufgepaßt wurde. Eine solche, mit einer Rasierklinge herausgeschnittene Torfscheibe nimmt die Feuchtigkeit aus den Exkrementen der Raupen auf, verhütet so die Schimmelbildung und trägt dadurch zum guten Gelingen der Zucht wesentlich bei. Bei Gläsern mit gewölbtem Boden empfiehlt es sich, zur Ebnung desselben zuerst etwas Sand einzufüllen und dann die Torfscheibe einzulegen. Besonders bei Zuchten mit zahlreichen Raupen hat sich dieses Verfahren bewährt; im weiteren Verlauf der Zucht müssen die Raupen dann selbstverständlich auf mehrere Gläser verteilt werden. Es ist aber ratsam, den Torf öfters — mindestens alle zwei bis drei Wochen — zu erneuern, weil er durch die aufgenommene Feuchtigkeit brüchig wird und sich dann beim Reinigen der Gläser oft in Stücken löst.

J. Zopp, Wien-Mödling, Schubertgasse 13.

Verzeichnis der Schildlaus-Gattungen, 1. Nachtrag. (Homoptera Coccoidea.)

Von L. Lindinger, Hamburg.

Seit dem Erscheinen meines Verzeichnisses der Schildlaus-Gattungen in Kranchers Entomologischem Jahrbuch (46, 1937, ausgegeben im Dezember 1936) sind verschiedene Gattungen neu beschrieben, andere besser begründet, wieder andere eingezogen worden. Andere wieder erfordern einige erläuternde Bemerkungen, die zum Teil gegen die von Ferris in den *Annals and magazine of natural history* (10. ser. 20, 1937, 525—530) gemachten Ausstellungen gerichtet sind. Ich habe die Gelegenheit

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift der Wiener Entomologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1943

Band/Volume: [28](#)

Autor(en)/Author(s): Warnecke Georg Heinrich Gerhard

Artikel/Article: [Was ist Diacrisia sannio L. var. caucasica Schap. \(Lep. Arct.\)? 204-205](#)